

**K**aschmir, Seide und Lachs. Klingt wie die Requisitenliste für einen Drehtag bei der Fernsehserie „Reich und Schön“. Doch auch in immer mehr Kosmetikprodukten sind diese Wirkstoffe, die tierischen Ursprungs sind, zurzeit der Star – vor allem in herkömmlichen Produkten. Nur ein Gegentrend zur Biokosmetik, die mit ihren überwiegend pflanzlichen Zutaten seit 2003 ein Umsatzplus von fast 50 Prozent verbuchen konnte? Oder sind tierische Wirkstoffe unserer Haut tatsächlich näher – und deshalb effektiver, wie einige Hersteller sagen?

### **KAVIAR UND LACHS: FUTTER FÜR DIE SEELE**

Kosmetik mit luxuriös klingenden Zutaten soll unsere Sehnsüchte wecken – frei nach dem Motto: Wenn's schon im Alltag nicht wie im Film zugeht, dann gönne ich mir wenigstens eine Creme mit Hollywood-Flair. Doch tun Produkte mit tierischen Edel-Wirkstoffen der Haut genauso gut wie der Seele?

Lachs, Kaviar und Kollagen, das heutzutage zunehmend aus Fischen gewonnen wird, werden vor allem wegen ihres hohen Proteingehalts eingesetzt, um reife Haut zu glätten. „Dass tierisches Eiweiß besser strafft als pflanzliches, kann ich aber nicht bestätigen“, sagt Dr. Hans-Peter Schoppelrey, Dermatologe am Münchner Haut- und Laserzentrum an der Oper. „Es kann damit sogar leichter zu Unverträglichkeiten kommen. Zur Faltenglättung gibt es viel sinnvollere Wirkstoffe, etwa Fruchtsäuren oder Retinol. Mit Zutaten wie Kaviar oder Lachs soll bloß der Anschein erweckt werden, eine Creme sei kostbar.“

### **STERBEN FÜR DIE KOSMETIK?**

Okay, teuer sind Kaviar und Lachs tatsächlich. „Meist ist es aber so, dass tierische Wirkstoffe verwendet werden, weil sie deutlich billiger sind als pflanzliche, da es sich um Reste aus der Schlachtung handelt“, sagt Dr. Tanja Breining von der Tierrechtsorganisation PETA. Für viele Stoffe wie Nerzöl, Emu-Öl, Pferdemark oder den Wirkstoff Chitin aus Krabbenschalen stimmt das sogar. Positiv ausgedrückt bedeutet das aber auch: Keines dieser Tiere muss extra für Kosmetik sterben, und ihre Überreste können Haut und Haaren durchaus helfen. Das Rückenmark von Pferden kann z. B. durch

seine Fettsäure-Zusammensetzung und seinen Lecithingehalt mit dem Haarbaustein Keratin reagieren und so poröse Stellen in strapaziertem Haar kitten. Chitin aus den Schalen von Krabben und Krebsen enthält Zuckerstoffe, die der Haut intensiv Feuchtigkeit spenden, und tierische Öle sind eine Wohltat für trockene, gereizte Haut. Nerzöl, das aus der Fettschicht unter dem Fell des Pelztiers stammt, liefert z. B. reizlindernde Palmitoleinsäure, Heilbuttöl Omega-3-Fettsäuren und Emu-Öl, das aus einem Fettpolster am Rücken des Laufvogels gewonnen wird, so viel Linolsäure, dass die Universität Kiel es sogar zur Behandlung von Neurodermitis empfiehlt.

## **Parfüms: Synthetik mit Ethik**

Jasmin und Rosenholz duften herrlich. Um einem Duft „das gewisse Etwas“ zu verleihen, reichen solche mit Pflanzen assoziierte Noten aber nicht aus. Für eine Prise Erotik schwören Parfümeure auf einen Mix mit Ambra, Moschus oder Zibet. Grund: Wenn man diese Drüsen-sekrete, die aus den Intimzonen von Pottwalen, Moschusochsen und Zibetkatzen gewonnen werden, stark verdünnt, entstehen Duftnoten,

die uns tierisch anmachen. Das liegt daran, dass sie in ihrem Geruch den menschlichen Sexuallockstoffen zum Verwechseln ähnlich sind. Da die Gewinnung nicht nur aufwändig und teuer, sondern auch mit Tierleid verbunden ist, werden Ambra, Zibet und Moschus heute aber nur noch synthetisch nachgebaut – wie etwa 80 Prozent aller pflanzlichen Duftnuancen mittlerweile auch.

Dr. Birgit Kunze, Dermatologin aus Hamburg: „All diesen Fetten ist gemeinsam, dass sie Steroide enthalten, die wie eine schwach dosierte Kortisonsalbe wirken. Dadurch sind sie bei Reizungen und schuppender, sehr trockener Haut eine gut verträgliche Alternative.“

### **SEIDE STECKT AUCH IN BIO-BEAUTY**

Was bei Hautkrankheiten vielleicht noch als Argument gelten kann, wird bei einigen anderen Wirkstoffen jedoch fragwürdig. Das gilt z. B. für Seide, die aufgrund ihres hohen Wasserbindevermögens in Puder und Feuchtigkeitscremes eingesetzt wird. Was viele nicht wissen, ist, dass zu ihrer Gewinnung oft Tausende von Maulbeerspinner-Raupen sterben müssen. Damit der Seidenfaden, der →